

## Erweiterte Exportkennzahlen der österreichischen Wirtschaft

Die Aussagekraft der österreichischen Außenhandelsstatistik ist je nach Fragestellung unterschiedlich: Auf einer Seite stehen aktuelle Daten über die Außenhandelsströme in einer detaillierten regionalen und warenmäßigen Gliederung zur Verfügung. Auf der anderen vermag diese Statistik in zahlreichen Bereichen, die für die Außenhandelsanalyse sowie für die Wirtschaftspolitik oft von großer Bedeutung sind, keine Auskunft zu geben. Dies gilt insbesondere für folgende Bereiche: Exporte nach Unternehmens- bzw. Betriebsgrößen, Exporthandel im Vergleich zum Direktexport, Außenhandel nach Bundesländern, Exporte von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Anlagenlieferungen usw. In der vorliegenden Arbeit wird versucht, mit Hilfe der Umsatzsteuerstatistik (sowie einiger weiterer Quellen) diese "statistischen Lücken" im österreichischen Export zu verkleinern<sup>1)</sup>. Die Arbeit stellt eine Erweiterung früher publizierter WIFO-Studien zu diesem Thema dar (Stankovsky, 1972, 1974).

### Exporte laut Umsatzsteuer- und Außenhandelsstatistik

Die Außenhandelsstatistik ist historisch aus der Zollstatistik entstanden, sie stellt heute eine eigene Verkehrsstatistik dar. Auch die Umsatzsteuerstatistik liefert Angaben über den Export, da die Ausfuhr eine eigene Umsatzsteuerkategorie darstellt<sup>2)</sup>. Die Umsatzsteuerstatistik ist für die Außenhandelsanalyse u. a. deshalb von Interesse, weil sie unternehmensbezogen ist: Sie schlüsselt die Ausfuhrumsätze nach verschiedenen Merkmalen der exportierenden Unternehmen auf, über die die traditionelle Außenhandelsstatistik keine Auskunft gibt. Sie liefert ferner Informationen über die Anzahl der Exporteure.

Ein erheblicher Nachteil der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) ist, daß sie erst mit einer Verzögerung von drei bis vier Jahren gegenüber der Berichtsperiode zur Verfügung steht<sup>3)</sup>. Im Zeitpunkt des Ab-

schlusses dieser Arbeit (Ende 1981) waren vollständige Umsatzsteuerstatistiken nur bis 1977 veröffentlicht; für 1978 lag nur ein vorläufiger Bericht mit beschränktem Datenumfang vor.

Eine vollständige Übereinstimmung zwischen der Außenhandels- und der Umsatzsteuerstatistik kann nicht erwartet werden, da der Erfassung der Transaktionen zum Teil unterschiedliche Kriterien zugrunde liegen<sup>4)</sup>. Dennoch lieferten die beiden Exportreihen in der Periode 1963 bis 1970 sehr ähnliche Ergebnisse (Stankovsky, 1974): Die jährlichen Differenzen betragen meist weniger als 1 Mrd. S, sie haben sich überdies über längere Perioden weitgehend kompensiert. Dieser enge Zusammenhang blieb bis 1973 bestehen. Seit 1974 ist die Ausfuhr laut Umsatzsteuerstatistik erheblich höher als jene laut Außenhandelsstatistik: Die Differenz belief sich im Durchschnitt der Periode 1974 bis 1978 auf 23 Mrd. S mit jährlichen Unterschieden zwischen 11 und 34 Mrd. S.

Diese Diskrepanzen können wie folgt erklärt werden:

— Fehler der Umsatzsteuerstatistik, indem z. B. echt umsatzsteuerbefreite Lieferungen nicht unter ihrem richtigen Titel, sondern unter Ausfuhr verbucht werden<sup>5)</sup>. In den Jahren 1974 bis 1976 konnten offensichtliche und erhebliche Buchungsfehler (1976 in der Größe von 21 Mrd. S) identifiziert werden. Auch nach Berücksichtigung dieser Fehler sowie einigen weiteren kleineren Korrekturen<sup>6)</sup> verbleiben erhebliche Differenzen (im Durchschnitt 1974 bis 1978 11½ Mrd. S bzw. 7,5% der

<sup>1)</sup> Stichtag für die Außenhandelsstatistik ist der Grenzübergang, für die Umsatzsteuerstatistik bei "vereinbarten Entgelten" der Tag der Rechnungslegung, bei "vereinnahmten Entgelten" jener des Zahlungseingangs. Seit der Einführung der Mehrwertsteuer (1973) muß größtenteils das System der vereinbarten Entgelte angewendet werden. Bei diesem Verfahren dürfte die zeitliche Erfassung mit jener in der Außenhandelsstatistik weitgehend übereinstimmen (bei vereinbarten Entgelten differierte die Umsatzsteuer- von der Außenhandelsstatistik durch die Zahlungsziele). In die Außenhandelsstatistik gehen die Exporte mit ihrem Grenzwert ein, in die Umsatzsteuerstatistik mit ihrem Fakturenwert, was Ursache (vermutlich nicht allzu großer) Differenzen sein könnte. In der Umsatzsteuerstatistik fehlen die Exporte jener Unternehmen, deren Umsätze unter der Veranlagungsgrenze (derzeit 40.000 S) liegen, doch dürfte es sich nur um eher geringe Beträge handeln. Bis 1972 waren die Exporte von elektrischem Strom nicht steuerbar und daher in der Umsatzsteuerstatistik nicht erfaßt.

<sup>2)</sup> Dafür spricht u. a., daß ab Veranlagung 1974 die Auswertungen auf Grundlage von Datenbändern erfolgen, die von der Finanzverwaltung erstellt werden.

<sup>3)</sup> Die steuerfreien Umsätze des Wirtschaftsbereichs Geld- und Kreditwesen wurden unterschiedlich verbucht. Sie wurden daher ab der Umsatzsteuerstatistik 1975 ganz aus den Umsätzen eliminiert (vgl. Statistische Nachrichten 11/1978, S. 487ff). Entsprechende Korrekturen wurden hier auch für die Jahre 1973 und 1974 vorgenommen.

<sup>1)</sup> In der Aufbereitung der Umsatzsteuerdaten ist der Autor insbesondere Herrn J. Richter von der Bundeswirtschaftskammer zu Dank verpflichtet, der ihm darüber hinaus mit wertvollen Ratschlägen diente.

<sup>2)</sup> Ausfuhrlieferungen nach § 6 Z. 1 des Umsatzsteuergesetzes 1972 bzw. § 4 Abs. 1 Z. 3 des Umsatzsteuergesetzes 1959; Lohnveredelung für ausländische Auftraggeber nach § 6 Z. 2 bzw. § 4 Abs. 1 Z. 26. Über die Importe liefert die Umsatzsteuerstatistik keine verwertbaren Informationen.

<sup>3)</sup> Dies gilt zwar nicht für die Umsatzsteuer-Voranmeldungsstatistik, die viel rezenter ist, doch enthält diese Quelle nicht das Merkmal Exportumsatz.

Exporte laut Außenhandelsstatistik), die durch nicht erkannte Fehlbuchungen verursacht worden sein können<sup>7)</sup> Akzeptiert man diese Erklärung, so müssen die Exporte laut Umsatzsteuerstatistik als etwas überhöht angesehen werden.

— Mängel der Außenhandelsstatistik: Die stets positive Statistische Differenz der Zahlungsbilanz ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß Exporterlöse aus Dienstleistungsexporten im Zusammenhang mit Anlagenlieferungen in der Außenhandelsstatistik nicht erfaßt werden. Die sich sogleich anbietende Erklärung, die Umsatzsteuerstatistik enthalte Exporterlöse einschließlich Dienstleistungen, kann allerdings nur zum Teil zutreffen. Ein Teil der Dienstleistungsexporte (Beratung, Planung, Überwachung usw.) fällt nicht darunter<sup>8)</sup>.

Die Hypothese, die Umsatzsteuerstatistik enthalte Exporte einschließlich Dienstleistungen, wäre erhärtet, wenn der "Exportüberhang" der Umsatzsteuerstatistik und die Exportkomponente der Statistischen Differenz in Niveau oder Tendenz zumindest annähernd übereinstimmen. Bis einschließlich 1974 läßt sich überhaupt kein Zusammenhang zwischen diesen beiden Größen feststellen; 1975 stimmten sie überein, 1976 haben sie sich auseinanderentwickelt, 1977 und 1978 unterscheiden sie sich zwar im Niveau, zeigen aber die gleiche Tendenz (1977 Anstieg, 1978

<sup>7)</sup> Fehler in der Höhe von etwa 3 bis 4 Mrd. S wären u. a. im Wirtschaftsbereich Verkehr-Nachrichten möglich; vgl. hierzu weiter unten

<sup>8)</sup> Vgl. hierzu *Kranich — Siegl — Waba* (1981), S. 44. Überdies würden solche Dienstleistungsexporte, wenn überhaupt unter § 6 Z 3 fallen.

Rückgang) (Übersicht 1) Sehr grob kann geschätzt werden, daß die Umsatzsteuerstatistik einen "Sockel" an (positiven) Export-Fehlverbuchungen von etwa 6 Mrd. S enthält, daß aber die darüber hinausgehende Differenz zur Außenhandelsstatistik (etwa 4 bis 8 Mrd. S jährlich) aus immateriellen Dienstleistungsexporten (insbesondere im Zusammenhang mit Anlagenlieferungen) resultiert<sup>9)</sup>

### Exportkennzahlen

Bei der Analyse der nach Unternehmensgrößen, Wirtschaftsbereichen, Industriezweigen und Rechtsformen aufgegliederten Exporte wurden folgende Kennzahlen verwendet:

- *Exportquote*: Anteil des Exportumsatzes am Gesamtumsatz (im Gegensatz dazu wird in gesamtwirtschaftlichen Untersuchungen der Exportumsatz der niedrigeren Wertschöpfung gegenübergestellt (siehe den nächsten Abschnitt).
- *Exportbeteiligung*: Anteil der exportierenden Unternehmen an der Gesamtzahl der Unternehmen
- *Exportintensität*: Anteil des Exportumsatzes am Gesamtumsatz der exportierenden Unternehmen. Diese Kennzahl zeigt die Bedeutung der Auslandsmärkte für jene Unternehmen, welche die Exportschwelle überschritten haben<sup>10)</sup>
- *Exportumsatz pro exportierendes Unternehmen*

### Exportquote als Maßstab der internationalen Verflechtung

Die internationale Verflechtung einer Volkswirtschaft wird mit Hilfe von Außenhandelsquoten gemessen. Als Exportquote wird die Relation der Ausfuhr (nur Waren bzw. Waren und Dienstleistungen) zur gesamt-

<sup>9)</sup> Die weiter unten diskutierte Gegenüberstellung der Exporte nach beiden Quellen in einer Gliederung nach Industriebranchen scheint allerdings diese Vermutung nicht zu unterstützen: Anlagenexporte fallen größtenteils in die Industriezweige Maschinenbau, Elektroindustrie und Stahl (VÖEST): Dort wären daher höhere Werte laut Umsatzsteuer- als laut Außenhandelsstatistik zu erwarten. Tatsächlich beliefen sich aber die Umsatzsteuer-Exporte 1977 im Maschinenbau nur auf 66,3%, in der Elektroindustrie auf 87,8%, in der Stahlindustrie allerdings auf 111,3% der Exporte dieser Branchen laut Außenhandelsstatistik (WIFO-Berechnung). In absoluten Werten war die Ausfuhr dieser drei Bereiche laut Außenhandelsstatistik um 9 Mrd. S höher als laut Umsatzsteuerstatistik (einschließlich der durch den Handel vermittelten Investitionsgüterausfuhr nur um etwa ½ Mrd. S höher); vgl. hierzu näher die Abschnitte "Industriebranchen und Betriebsgrößen" sowie "Exporthandel" weiter unten.

<sup>10)</sup> Die Exportintensität kann aus der Umsatzsteuerstatistik nur dann berechnet werden, wenn angenommen werden darf, daß der durchschnittliche Gesamtumsatz der exportierenden Unternehmen des untersuchten Bereichs gleich hoch ist wie der Gesamtumsatz der übrigen Unternehmen. Diese Annahme dürfte z. B. für die Gliederung innerhalb einzelner Umsatzgrößen, nicht aber für andere Gliederungen zulässig sein. Statistisch kann diese Kennzahl auch als Division der Exportquote durch die Exportbeteiligung berechnet werden

Übersicht 1

#### Ausfuhr nach Außenhandels- und Umsatzsteuerstatistik

	Außenhandelsstatistik <sup>1)</sup>		Umsatzsteuerstatistik <sup>2)</sup>		Differenz <sup>4)</sup>		Statistische Differenz <sup>5)</sup>	
	in Mrd. S	in %	Index <sup>3)</sup>	absolut	Exportkomponente	insgesamt	in Mrd. S	in %
1963	33,9	34,1	100,6	0,2	—	—	—	1,2
1964	36,7	36,4	99,2	-0,3	—	—	—	-1,0
1965	40,4	41,1	101,7	0,7	—	—	—	-0,3
1966	42,4	42,1	99,3	-0,3	—	—	—	1,6
1967	45,7	44,5	97,4	-1,2	—	—	—	1,0
1968	50,4	50,9	101,0	0,5	—	—	—	1,2
1969	61,5	61,1	99,4	-0,4	-0,6	—	-0,6	1,6
1970	72,6	71,4	98,3	-1,3	0,1	—	0,1	2,8
1971	77,7	73,5	94,7	-4,1	-0,5	—	-0,5	4,7
1972	88,4	87,7	99,2	-0,7	-2,1	—	-2,1	5,1
1973	102,0	102,4	100,4	0,4	-0,3	—	-0,3	5,6
1974	133,4	142,2	106,7	8,9	-5,1	—	-5,1	2,9
1975	130,9	139,3	106,4	8,4	8,8	—	8,8	5,2
1976	152,1	165,1	108,5	12,9	5,4	—	5,4	10,1
1977	161,8	177,6	109,8	15,8	10,9	—	10,9	20,3
1978	176,1	187,0	106,2	10,8	6,0	—	6,0	14,1

Q: Umsatzsteuerstatistik Außenhandelsstatistik. Zahlungsbilanz. — <sup>1)</sup> Bis 1972 ohne elektrischen Strom da in der Umsatzsteuerstatistik bis 1972 nicht enthalten — <sup>2)</sup> Bis 1972 § 4 Abs. 1 Z. 3 und 26 (ohne Null-Fälle), ab 1973 § 6 Z. 1 und 2 — <sup>3)</sup> Für 1973 und 1974 Korrektur um Exporte des Geldwesens (1,4 Mrd. S bzw. 4,7 Mrd. S); für 1974 bis 1976 um Exporte der Gebietskörperschaften (15,6 Mrd. S bzw. 18 Mrd. S, 21 Mrd. S) — <sup>4)</sup> Export laut Umsatzsteuerstatistik minus Export laut Außenhandelsstatistik — <sup>5)</sup> Export laut Umsatzsteuerstatistik in % der Exporte laut Außenhandelsstatistik — <sup>6)</sup> Laut Zahlungsbilanz

Übersicht 2

**Globale Exportquoten der österreichischen Wirtschaft 1964 bis 1980: ein Vergleich**

	Laut Umsatzsteuerstatistik <sup>1)</sup>		Laut VGR		Laut IO		Laut WIFO
	Waren	Sachgüterproduktion	Waren <sup>2)</sup>	Waren und Dienstleistungen in %	Waren und Dienstleistungen A <sup>3)</sup>	B <sup>4)</sup>	
1964	7,8	15,0	16,6	25,3	9,2	14,3	26,7
1968	7,8	16,4	16,9	26,8			29,4
1969	9,0	18,6	18,7	29,6			31,8
1970	9,8	21,5	19,8	32,4			33,3
1971	9,3	20,6	18,8	31,9			32,5
1972	8,8	19,7	18,7	31,5			32,9
1973	8,8	22,6	18,8	32,4			32,1
1974	9,9	25,0	21,6	35,3			36,2
1975	10,1	23,7	19,9	33,6			36,2
1976	10,9	24,8	21,0	34,7	12,0	18,9	37,0
1977	10,6	24,0	20,3	34,5			37,1
1978	10,8	25,2	20,9	35,0			39,2
1979			22,3	37,2			40,7
1980			22,7	39,0			39,6

Q: Umsatzsteuerstatistik, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Skolka (1981) WIFO — <sup>1)</sup> Vgl. dazu Fußnoten <sup>2)</sup> und <sup>3)</sup> in Übersicht 1 — <sup>2)</sup> Laut Außenhandelsstatistik — <sup>3)</sup> Gemessen am Gesamtaufkommen — <sup>4)</sup> Gemessen an der Wertschöpfung (Nettoexportquote)

ten "Wirtschaftsleistung" verstanden. In makroökonomischen Studien wird häufig die Exportquote laut Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung (VGR) verwendet, mit dem BIP (Summe aller Wertschöpfungen im Inland) als Bezugsbasis. Diese Exportquote (Waren) erreichte 1978 20,9%, sie hatte in den vergangenen zehn Jahren eine leicht steigende Tendenz. Die hier hauptsächlich untersuchte Exportquote laut Umsatzsteuerstatistik enthält im Nenner die gesamten zu versteuernden Umsätze (ohne die steuerfreien Umsätze des Geld- und Kreditwesens) der österreichischen Wirtschaft. Diese Umsätze, die auch Vorleistungen enthalten, waren 1978 mit 1.734 Mrd. S etwa doppelt so hoch wie das BIP (843 Mrd. S). Die Exportquote laut Umsatzsteuerstatistik war daher 1978 (10,8%) nur etwa halb so hoch wie jene laut VGR. Trotz des unterschiedlichen Niveaus haben sich die beiden Quoten in der Tendenz parallel entwickelt: In den Jahren 1971, 1972 und 1977 ist die Exportquote nach beiden Konzeptionen zurückgegangen, in fast allen anderen Jahren gestiegen. Innerhalb der Periode 1968 bis 1978 erhöhte sich die Exportquote laut VGR um 4 Prozentpunkte, laut Umsatzsteuerstatistik um 3 Prozentpunkte (Übersicht 2).

**Höchste Exportquoten bei Unternehmen mit Umsätzen von 1/2 bis 1 Mrd. S**

Im Jahr 1977 haben laut Umsatzsteuerstatistik insgesamt 19.257 österreichische Unternehmen Waren im Wert von 177,6 Mrd. S exportiert. Die durchschnittliche Exportbeteiligung betrug (bei einer Gesamtzahl

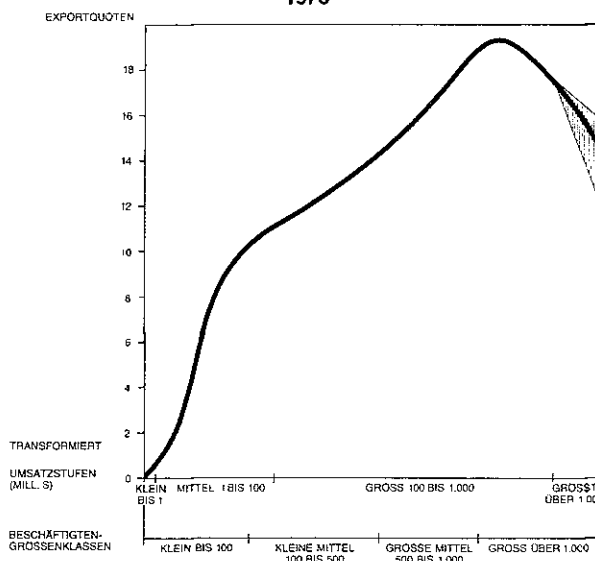
österreichischer Unternehmen von 328.832) 5,9%, die durchschnittliche Exportquote 10,6%. Beide Kennzahlen nehmen mit der Unternehmensgröße zunächst deutlich zu. Sie sind bei Kleinbetrieben (Umsätze bis 1 Mill. S) mit 1,5% bzw. 0,6% sehr gering; ohne diese Kategorie ist immerhin jedes siebente österreichische Unternehmen am Export beteiligt (14,4%), die durchschnittliche Exportquote beläuft sich dann auf 11,0%. Eine deutliche Zäsur in der Bereitschaft — und auch in der Möglichkeit — zu exportieren, ist bei Unternehmen einer Umsatzgröße von 10 Mill. S festzustellen. Bei diesen "kleinen Mittelbetrieben" erreicht die Exportbeteiligung 36,8%, die Exportquote 7,7%. Relativ am stärksten sind im Export Unternehmen mit Umsätzen zwischen 0,5 und 1 Mrd. S engagiert: Hier sind fast drei Viertel aller Unternehmen am Export beteiligt, die Exportquote beläuft sich auf fast 20%. Bei den größten Unternehmen (Umsätze über 1 Mrd. S) sind die Exportkennzahlen wieder etwas geringer. Hier drücken zahlreiche große, ausschließlich auf den Inlandmarkt orientierte Versorgungsunternehmen den Durchschnitt (Übersicht 3).

Die hier verwendete Unternehmensgrößen-Klassifikation nach dem Gesamtumsatz deckt sich nicht mit der üblicherweise in den Institutspublikationen verwendeten Gliederung nach der Anzahl der Beschäftigten. Eine Sondererhebung des Statistischen Zentralamtes für das Jahr 1976 erlaubt es, die beiden Klassifikationen gegenüberzustellen; dabei mußte ein linearer Zusammenhang zwischen der Umsatz- und der Beschäftigungsgröße angenommen werden (Abbildung 1).

Bemerkenswert ist die hohe Exportintensität der —

Abbildung 1

**Exportquoten nach Umsatzstufen in der Gesamtwirtschaft 1976**



Übersicht 3

Exportkennzahlen nach Unternehmensgrößen 1974 und 1977<sup>1)</sup>

	Klein			Mittel			Groß			Insgesamt <sup>2)</sup>	Insgesamt ohne Kleinunternehmen <sup>2)</sup>		
	bis 1	1 bis 100	über 100	bis 0,1	0,1 bis 1	1 bis 10	10 bis 50	50 bis 100	100 bis 500			500 bis 1 000	über 1 000
	Umsatzstufen in Mill. S												
<b>1974</b>													
<i>Exportunternehmen</i>													
Anzahl	3 052	11 332	912	362	2 690	7 179	3 427	726	722	111	79	15 216	12 164
Export in Mrd. S	0,3	31,5	115,1	0,0	0,3	5,3	15,9	10,3	35,5	21,8	57,8	142,2	141,9
<i>Exportkennzahlen</i>													
Exportbeteiligung	1,3	12,0	61,2	0,4	1,9	8,6	34,2	51,1	60,8	67,3	59,4	4,6	12,5
Exportquote	0,5	5,8	13,8	0,2	0,5	2,2	7,8	10,4	14,7	19,3	12,1	9,9	10,3
Exportintensität	38,5	48,4	22,5	48,6	28,6	25,4	22,9	20,3	24,2	28,7	20,3	—	—
Export je Unternehmen in Mill. S	0,1	2,8	126,2	0,0	0,1	0,7	4,7	14,2	49,2	196,3	732,1	9,3	11,7
<i>Struktur</i>													
Gesamtumsätze	4,2	37,8	57,9	0,3	3,9	16,8	14,2	6,9	16,8	7,9	33,3	100,0	95,8
Exportumsätze	0,2	21,4	78,4	0,0	0,2	3,6	10,8	7,0	24,2	14,8	39,4	100,0	99,8
<b>1977</b>													
<i>Exportunternehmen</i>													
Anzahl	3 233	14 887	1 137	303	2 930	9 400	4 541	943	889	152	96	19 257	16 024
Export in Mrd. S	0,3	38,3	139,0	0,0	0,3	6,0	19,5	12,9	42,7	28,1	68,2	177,6	177,3
<i>Exportkennzahlen</i>													
Exportbeteiligung	1,5	13,6	62,7	0,4	2,0	9,9	36,8	52,7	60,8	73,8	65,3	5,9	14,4
Exportquote	0,6	5,8	14,6	0,2	0,6	2,1	7,7	10,3	14,5	19,6	13,2	10,6	11,0
Exportintensität	—	—	—	48,3	30,0	21,0	21,1	19,6	23,8	26,6	20,2	—	—
Export je Unternehmen in Mill. S	0,1	2,6	122,2	0,0	0,1	0,6	4,3	13,6	48,0	184,6	710,5	9,2	11,1
<i>Struktur</i>													
Gesamtumsätze	3,6	39,5	56,9	0,2	3,3	17,1	15,0	7,4	17,6	8,5	30,8	100,0	96,4
Exportumsätze	0,2	21,6	78,2	0,0	0,2	3,4	11,0	7,3	24,0	15,8	38,4	100,0	99,8

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik — <sup>1)</sup> Vgl. hierzu auch Übersicht 5 — <sup>2)</sup> Korrektur für Geldwesen 1974 (Anzahl: 1; Export in Mrd. S: 4,7) nicht auf einzelne Umsatzstufen aufteilbar

im allgemeinen wenig exportorientierten — Kleinunternehmen: Zum Teil dürfte es sich dabei um grenznahe bzw. hochspezialisierte Firmen handeln. Auch in den Klein- und Mittelbetrieben entspricht die Exportintensität etwa jener der größeren Einheiten. Diese Daten legen es nahe, in der Exportförderung der Erweiterung der Anzahl der exportierenden Unternehmen hohe Aufmerksamkeit zu widmen. Wenn ein Unternehmen — auch ein kleines oder mittleres — die erste Hürde zum Exportgeschäft überwindet, scheint es dann den Auslandsmärkten ständig eine hohe Priorität beizumessen.

Im Gegensatz zu der nur langsam wachsenden Exportquote hat die Exportbeteiligung im Zeitablauf eine deutlich steigende Tendenz<sup>11)</sup> (Übersichten 4, 5). Sie belief sich in den sechziger Jahren und Anfang der siebziger Jahre auf weniger als 2%, 1974 auf 4,7%, 1978 auf 6,2%. Bemerkenswert hoch ist der Zuwachs der Exportbeteiligung bei den kleinen und mittleren Unternehmen. Dies dürfte u. a. auf die Integration Österreichs in die Europäischen Gemeinschaften zurückzuführen sein: Der Abbau der Zölle hat für österreichische Unternehmen den Zugang zum Markt der Nachbarstaaten BRD und Italien erleichtert; davon haben offensichtlich vor allem kleine und mittlere Unternehmen Gebrauch gemacht.

<sup>11)</sup> Der starke Anstieg der Exportbeteiligung im Jahr 1973 könnte auf die geringere Zahl der Steuerfälle mit der Einführung der Mehrwertsteuer zurückzuführen sein; auch der Sprung im Jahr 1977 ist zum Teil erhebungstechnisch verursacht.

Übersicht 4

Exportbeteiligung insgesamt und in der Industrie

	Insgesamt			Industrie und Gewerbe		
	Steuerfälle	Exportunternehmen	Exportbeteiligung	Steuerfälle	Exportunternehmen	Exportbeteiligung
	absolut	in %	in %	absolut	in %	in %
1964	441 235	6 607	1,5	91 585	4 143	4,5
1968	376 332	7 005	1,9	79 485	4 257	5,4
1969	380 361	7 350	1,9	77 034	4 466	5,8
1970	388 874	7 509	1,9	56 011	4 431	7,9
1971	384 788	7 126	1,9	53 255	4 110	7,7
1972	383 651	7 402	1,9	52 491	4 261	8,1
1973	312 391	11 075	3,5	48 374	5 636	11,7
1974	327 554	15 216	4,6	49 185	6 462	13,1
1975	332 974	17 091	5,1	49 112	7 056	14,4
1976	340 718	17 730	5,2	48 156	7 309	15,2
1977	328 832	19 257	5,9	47 522	7 776	16,4
1978	335 046	20 891	6,2	46 655	8 022	17,2

Q: Umsatzsteuerstatistik; vgl. dazu Fußnoten <sup>2)</sup> und <sup>3)</sup> in Übersicht 1

Die Struktur der österreichischen Exporte hat sich in den sechziger und siebziger Jahren, wie es auf den ersten Blick scheint, von kleinen und mittleren zu großen Unternehmen verlagert: 1964 trugen mittlere Unternehmen 35% zum österreichischen Export bei, 1978 nur 22,4%; der Beitrag der großen Unternehmen zum Export vergrößerte sich entsprechend von 64,4% auf 77,4%, jener der größten (Gesamtumsatz über 1 Mrd. S) von 29,8% auf 39,3%.

Bei dieser Darstellung wird allerdings der Umschichtungsprozeß durch die Inflation und das Wirtschaftswachstum verzerrt.

Übersicht 5

**Exportbeteiligung und Exportquoten nach Unternehmensgröße**  
(Zu laufenden und konstanten Preisen)

	Umsatzstufen in Mill. S				Insgesamt <sup>1)</sup>
	Klein bis 1	Mittel 1 bis 100	Groß über 100	davon über 1 000	
	in %				
<b>Exportbeteiligung</b>					
1964 <sup>2)</sup>	0,4	9,8	53,3	70,4	1,4
1968	0,5	8,7	51,4	65,0	1,9
1969 <sup>2)</sup>	0,4	8,9	51,7	63,8	1,8
1974	1,3	12,0	61,3	59,4	4,7
1977	1,5	13,6	62,7	65,3	5,9
1978	1,7	14,3	62,0	66,0	6,2
bereinigt zu Preisen 1977					
1968 A	0,3	5,9	46,9	61,6	1,9
1968 B	0,3	4,7	43,8	60,0	1,9
1977	1,5	13,6	62,7	65,3	5,9
<b>Exportquoten</b>					
1964 <sup>2)</sup>	0,4	5,5	13,2	16,6	7,7
1968	0,3	5,7	11,4	10,1	7,8
1969 <sup>2)</sup>	0,3	6,1	13,4	13,9	8,9
1974	0,5	5,8	13,8	12,1	10,2
1977	0,6	5,8	14,6	13,2	10,6
1978	0,6	6,1	14,6	13,3	10,8
bereinigt zu Preisen 1977					
1968 A	0,2	4,4	11,3	11,0	7,8
1968 B	0,2	3,8	11,1	10,8	7,8
1977	0,6	5,8	14,6	13,2	10,6
<b>Struktur der Exporte</b>					
1964 <sup>2)</sup>	0,6	35,0	64,4	29,8	100,0
1968	0,4	33,7	65,9	27,7	100,0
1969 <sup>2)</sup>	0,3	31,3	68,3	33,1	100,0
1974	0,2	21,4	78,4	39,4	100,0
1977	0,2	21,6	78,2	38,4	100,0
1978	0,2	22,4	77,4	39,3	100,0
bereinigt zu Preisen 1977					
1968 A	0,1	24,3	75,6	37,5	100,0
1968 B	0,1	20,1	79,9	41,9	100,0
1977	0,2	21,6	78,2	38,4	100,0

A bereinigt mit dem Index der Großhandelspreise,  
B bereinigt mit dem Index des nominellen Brutto-Inlandsproduktes

Q. WIFO, laut Umsatzsteuerstatistik; vgl. dazu Fußnote 2) in Übersicht 1 — 1) Korrektur für Geldwesen 1974 (Anzahl: 1; Export in Mrd. S: 4,7) nicht auf einzelne Umsatzstufen aufteilbar — 2) Einschließlich Null-Fälle

Werden die Unternehmensgrößenklassen entsprechend dem Index des nominellen Brutto-Inlandsproduktes bereinigt<sup>12)</sup> (diese Korrektur berücksichtigt das Wirtschaftswachstum in der Zwischenzeit), so zeigt sich, daß mittlere Unternehmen 1977 um 1,5 Prozentpunkte mehr, große Unternehmen entsprechend weniger zum Export beigetragen haben. Die Verluste in der oberen Kategorie gehen dabei auf Kosten der größten Unternehmen (Umsatz über 1 Mrd. S); der Exportbeitrag von Unternehmen mit Umsätzen zwischen 100 und 500 Mill. S stieg von 38% auf 40%. Eine Bereinigung der Unternehmensgrößenklassen um die Inflation allein<sup>13)</sup> bringt ähnliche Ergebnisse.

<sup>12)</sup> Das nominelle BIP stieg zwischen 1964 und 1977 um 251,2%

<sup>13)</sup> Der Index der Großhandelspreise ist zwischen 1964 und 1977 um 77,9% gestiegen

**Exportquote der Industrie über 25%**

Exportquoten für Wirtschaftsbereiche, Industriezweige, Warengruppen usw. können durch Zusammenführen von Produktions- und Außenhandelsstatistik gewonnen werden. Für Österreich liegen diese Berechnungen bisher nur in beschränktem Umfang vor:

— im Rahmen der Input-Output-Analyse für die Stichjahre 1964 und 1976 in der Gliederung nach der Input-Output-Systematik (Skolka, 1974, Richter, 1981A, Zentralamt, 1973)

— für 21 Industriebranchen nach dem WIFO-Konzept<sup>14)</sup>.

Die Umsatzsteuerstatistik stellt eine weitere Möglichkeit dar, branchenspezifische Exportquoten zu berechnen. In der Gliederung nach Industriezweigen ist ein Vergleich dieser Quoten mit den nach dem WIFO-Konzept berechneten möglich. In der Umsatzsteuerstatistik werden die Gesamtumsätze und die Exporte, entsprechend den Schwerpunkten der erfaßten Unternehmen, den jeweiligen Wirtschaftsbereichen bzw. Branchen zugeordnet. Die ausgewiesenen Daten enthalten somit auch branchenfremde Gesamtumsätze und Exporte.

Die höchsten Exportquoten (23,3%) und Exportbeteiligungen (16,9%) erreicht die Güterproduktion<sup>15)</sup> (Industrie 25,2% bzw. 17,2%). Eine Wirtschaftspolitik, die Förderungsmaßnahmen nach Maßgabe der Exportquote setzt<sup>16)</sup>, unterstützt somit auch das strukturpolitisch erwünschte Ziel einer Reindustrialisierung. Die für den Export mit Abstand wichtigsten Wirtschaftsbereiche sind die Güterproduktion und der Handel. In den Bereich Güterproduktion fielen 1978 37,5% der Gesamtumsätze, aber 81,0% der Exporte; von den Exportunternehmen zählten 38,9% zu diesem Bereich (Industrie und Gewerbe allein: 34,0%, 79,6%, 38,4%).

Die Anzahl der exportierenden Handelsunternehmen war 1978 mit 9.204 (44,1% aller exportierenden Unternehmen) sogar höher als jene in der Güterproduktion; der Beitrag des Handels zum Export belief sich aber nur auf 13,6%<sup>17)</sup>. Der Beitrag der anderen Wirtschaftsbereiche zum Export ist nicht allzu groß (Übersichten 6, 7)

<sup>14)</sup> Als Beilage zum jeweiligen Märzheft der Monatsberichte werden Kennzahlen zur Konjunkturlage der Industriebranchen publiziert. Sie enthalten Außenhandelsdaten nach 21 Industriezweigen gegliedert. Exportquoten nach Industriebranchen werden ferner intern von der Bundeswirtschaftskammer berechnet. Im Rahmen des Input-Output-Projektes des Österreichischen Statistischen Zentralamtes wurde die Möglichkeit der Zuordnung verschiedener Wirtschaftsstatistiken (Audoklassis) geschaffen.

<sup>15)</sup> Darunter werden Industrie und Gewerbe, Energie und Bergbau verstanden.

<sup>16)</sup> Die Exportquote diente u. a. als Maßstab bei der Altanlagenentlastung 1974; sie ist ein wichtiges Kriterium für die Investitionsförderung im Rahmen der Top-Aktion.

<sup>17)</sup> Näheres über den Exporthandel folgt weiter unten

Exportkennzahlen nach Wirtschaftsbereichen 1978

	Güterproduktion <sup>1)</sup>		Handel	Verkehr	Land- und Forstwirtschaft	Übrige Zweige <sup>2)</sup>			Insgesamt	
	insgesamt	Gewerbe, Industrie				Bauwirtschaft	Fremdenverkehr	Sonstige <sup>3)</sup>		
<b>Exportunternehmen</b>										
Anzahl	8 117	8 022	9 204	737	233	2 600	762	237	1 601	20 891
Export in Mrd S	151,4	148,8	25,4	7,2	0,5	2,5	1,1	0,2	1,1	187,0
<b>Exportkennzahlen</b>										
Exportbeteiligung	16,9	17,2	13,1	5,2	1,4	1,4	4,6	0,5	1,3	6,2
Exportquote	23,3	25,2	4,3	9,4	3,8	0,6	1,0	0,5	0,5	10,8
Export je Unternehmen in Mill S	18,7	18,5	2,8	9,7	2,1	1,0	1,5	1,0	0,7	8,9
<b>Struktur</b>										
Gesamtumsätze	37,5	34,0	33,7	4,4	0,8	23,7	6,5	2,9	14,3	100,0
Exportumsätze	81,0	79,6	13,6	3,8	0,3	1,3	0,6	0,1	0,6	100,0
Exportunternehmen	38,9	38,4	44,1	3,5	1,1	12,4	3,6	1,1	7,7	100,0

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik — <sup>1)</sup> Industrie Gewerbe Energie und Bergbau — <sup>2)</sup> Bauwirtschaft Fremdenverkehr und sonstige Wirtschaftsbereiche — <sup>3)</sup> Geld- und Versicherungswesen und übrige Wirtschaftsbereiche

Übersicht 7

Exportbeteiligung und Exportquoten nach Wirtschaftsbereichen

	Güterproduktion <sup>1)</sup>	Handel	Verkehr	Land- und Forstwirtschaft	Übrige Zweige <sup>2)</sup>	Insgesamt <sup>3)</sup>
<b>Exportbeteiligung</b>						
1973	11,6	6,4	1,5	0,4	0,5	3,5
1974	13,0	9,4	3,4	0,6	1,0	4,6
1975	14,2	10,8	3,7	0,5	1,1	5,1
1976	14,9	11,0	4,0	0,5	1,2	5,2
1977	16,1	11,8	4,8	1,2	1,2	5,9
1978	16,9	13,1	5,2	1,4	1,4	6,2
<b>Exportquoten</b>						
1973	21,8	3,7	1,6	5,4	0,2	8,8
1974	23,4	4,1	7,3	4,3	0,4	9,9
1975	22,2	3,7	7,3	3,3	0,5	10,1
1976	23,1	4,2	9,4	3,7	0,5	10,9
1977	22,3	4,4	11,6	4,1	0,8	10,6
1978	23,3	4,3	9,4	3,8	0,6	10,8
<b>Struktur der Exporte</b>						
1973	84,9	13,4	0,5	0,5	0,7	100,0
1974	83,4	12,4	2,8	0,3	1,1	100,0
1975	83,3	12,2	3,1	0,3	1,2	100,0
1976	81,5	13,2	3,9	0,3	1,1	100,0
1977	78,8	14,4	4,7	0,3	1,8	100,0
1978	81,0	13,6	3,8	0,3	1,3	100,0
<b>Struktur der Exportunternehmen</b>						
1973	51,7	37,8	1,9	1,3	7,3	100,0
1978	38,9	44,1	3,5	1,1	12,4	100,0

Q: WIFO, laut Umsatzsteuerstatistik — <sup>1)</sup> Industrie, Gewerbe, Energie und Bergbau — <sup>2)</sup> Bauwirtschaft Fremdenverkehr, Geld- und Versicherungswesen und übrige Wirtschaftsbereiche — <sup>3)</sup> Vgl. Fußnote <sup>3)</sup> in Übersicht 1

Exporte der österreichischen Industrie nach Branchen und Unternehmensgrößen

Die Exportquote der österreichischen Industrie (einschließlich Gewerbe) laut Umsatzsteuerstatistik war 1977 mit 23,7% (einschließlich Lohnveredelung 24,0%) deutlich geringer als jene laut WIFO (37,1%). In den einzelnen Branchen sind die WIFO-Exportquoten meist — aber nicht immer — höher als jene der Umsatzsteuerstatistik (Übersicht 8).

In der Umsatzsteuerstatistik werden die Umsätze und Exporte pro Unternehmen schwerpunktmäßig zugeordnet. Das WIFO ordnet bei der Exportquotenbe-

Übersicht 8

Exportquoten nach Branchen

	1977		1980	
	WIFO	Umsatzsteuerstatistik <sup>1)</sup>	WIFO	KT
in %				
Bergbau	47,6	20,8	63,6	16,1
Erdöl	3,0	1,1	2,5	0,0
Steine Erden	9,4	13,2	11,4	10,7
Glas	45,7	30,2	48,2	28,3
Nahrungs- und Genußmittel	7,7	3,7	9,1	3,1
Textil	54,9	40,4	65,3	47,6
Bekleidung	32,5	17,1	28,7	30,9
Ledererzeugung und -verarbeitung	54,8	34,6	65,8	57,3
davon Erzeugung und Reparatur von Schuhen	55,3 <sup>2)</sup>	37,6	69,6 <sup>2)</sup>	49,1 <sup>2)</sup>
Verarbeitung von Leder	52,4 <sup>3)</sup>	26,6	62,0 <sup>3)</sup>	65,5 <sup>3)</sup>
Chemie	38,1	32,6	43,0	55,6
Eisen, Stahl	80,9	55,3	87,1	58,8
Maschinen	58,5	38,6	58,7	52,3
Gießerei	7,6	19,7	9,0	47,5
NE-Metalle	36,9	42,4	53,9	62,3
Eisen-, Metallwaren	37,9	24,2	43,5	45,1
Elektro	63,5	34,2	66,3	29,9
Fahrzeuge	32,3	20,2	39,2	65,5
Holzverarbeitung	24,8	15,3	31,7	30,0
Papiererzeugung	40,7	54,3	45,8	63,7
Papierverarbeitung	31,0	9,9	30,0	26,7
Industrie insgesamt	37,1	24,0	39,6	37,1
Basissektor <sup>4)</sup>	38,5	33,1	39,0	32,5
Chemie	38,1	32,6	43,0	55,6
Bauwirtschaft <sup>5)</sup>	19,7	15,5	24,2	20,0
Technische Verarbeitungsprodukte <sup>6)</sup>	50,4	30,3	53,4	45,8
Traditionelle Konsumgüter <sup>7)</sup>	26,4	12,8	28,0	26,0

<sup>1)</sup> Vgl. Richter (1981B) — <sup>2)</sup> Ledererzeugung — <sup>3)</sup> Lederverarbeitung — <sup>4)</sup> Bergbau Erdöl Eisen und Stahl, NE-Metalle, Papiererzeugung, Gießerei — <sup>5)</sup> Steine und Erden, Glas Holzverarbeitung — <sup>6)</sup> Maschinen Fahrzeuge Eisen- und Metallwaren Elektro — <sup>7)</sup> Papierverarbeitung Nahrungs- und Genußmittel Ledererzeugung -verarbeitung Textil Bekleidung

rechnung Positionen der Außenhandelsstatistik den Produktionswerten der Industriestatistik (Monatserhebung) einschließlich Großgewerbe zu.

Systematische Differenzen zwischen den beiden Exportquoten ergeben sich aus folgendem:

**Exporte.** In der Umsatzsteuerstatistik werden nur die direkten Exporte der einzelnen Industriebranchen einschließlich des "funktionellen" Handels der Indu-

strie (Zukäufe) erfaßt, nicht aber der indirekte Export durch den Handel; die WIFO-Berechnung schließt hingegen die gesamten (direkten und indirekten) Exporte ein. Die Exporte der Industrie laut Umsatzsteuerstatistik sind erwartungsgemäß niedriger (um 7,8%) als jene laut WIFO.

**Produktionswerte:** Die gesamten Umsätze von Industrie und Gewerbe waren 1977 laut Umsatzsteuerstatistik (570,5 Mrd. S.) um 44,3% höher als die Produktionswerte der Industrie einschließlich Großgewerbe (395,4 Mrd. S.). Diese Differenz dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, daß die Umsatzsteuerstatistik — im Vergleich zu den vom WIFO verwendeten Daten des Statistischen Zentralamtes — auch Handelsumsätze und Umsätze des Kleingewerbes enthält und darauf, daß ein unternehmensbezogenes Konzept in stärkerem Maß zu Doppelzählungen neigt als ein produktbezogenes Konzept<sup>18)</sup>.

Die Zuordnung der Produktionswerte zu einzelnen Branchen erfolgt in der Umsatzsteuerstatistik im Prinzip nach "institutionellen", in der Produktionsstatistik nach "warenmäßigen" Gesichtspunkten. Innerhalb der Branchen sind die größten Unterschiede zwischen den beiden Quellen dort zu erwarten, wo der Anteil der charakteristischen Produktion relativ gering ist, d. h. in Industriezweigen mit einem niedrigen "Spezialisierungsgrad" (vgl. hierzu näher Skolarz, 1980).

Grundsätzlich kann keiner der beiden Exportquoten der Vorzug gegeben werden: beide sind mit — zum Teil erheblichen — Mängeln behaftet, sie sind jeweils für unterschiedliche Fragestellungen besser geeignet: Die auf der Umsatzsteuer beruhenden Berechnungen dürften im allgemeinen die relative Bedeutung des Exports für die Unternehmen einer Branche widerspiegeln, da die relevanten Daten in einem Verfahren erfaßt werden; die Exportquoten laut WIFO zeigen die Exportverflechtung der einzelnen Produktionsbereiche genauer an, da die Zuordnungen hier nicht schwerpunktmäßig, sondern, soweit möglich, direkt erfolgen.

Für die Praxis sind diese Überlegungen freilich von geringer Bedeutung: Aktuelle und langfristige Zeitreihen sind nur auf WIFO-Basis, Exportquoten nach Zweigen und Betriebsgrößen nur auf Umsatzsteuerbasis verfügbar.

Exportquoten über 50% gibt es laut Umsatzsteuerstatistik in 2 Zweigen (Eisen und Stahl sowie Papiererzeugung), Exportquoten von über 33% in weiteren 6 Zweigen. Die Exportquote des Maschinenbaus erreicht 35%, ohne Stahlbau 40%. Besonders exportorientiert sind in der Maschinenindustrie u. a. die Metall-

<sup>18)</sup> Der Brutto-Produktionswert (Jahreserhebung, einschließlich Handelsumsätze) der Verarbeitungsindustrie belief sich 1977 auf 465,9 Mrd. S., der Produktionswert des Großgewerbes auf 34,0 Mrd. S.; einschließlich des Kleingewerbes besteht kein allzu großer Unterschied gegenüber den Daten der Umsatzsteuerstatistik.

Übersicht 9

Exportquoten ausgesuchter Warengruppen 1977

Bezeichnung	in %
Erzeugung und Reparatur von Fahrzeugbereifung	43,5
Chemische Grundstoffe Dünger	45,5
Kunststoffe	53,0
Landwirtschaftliche Maschinen	37,8
Bergbaumaschinen	19,1
Metallbearbeitungsmaschinen	65,1
Druckerei-, Büromaschinen	34,7
Sonstige Arbeitsmaschinen	50,8
Kraftmaschinen	46,0
Kältemaschinen	30,8
Armaturen	57,6
Mechanische Werkstätten	5,9
Schiffsbau	55,1
Schienenfahrzeuge	26,3
Bearbeitung von Metallen	8,4
Werkzeuge Waffen	37,1
Metallmöbel	19,6
Blechwaren	11,7
Feinmechanische Geräte	32,0
Medizinische Geräte	17,7
Optische Geräte	66,1
Uhren Schmuck	7,1
Elektrische Apparate	59,3
Fernmeldegeräte	11,0
Zähler, Meß- und Regelgeräte	42,7
Elektrische Haushaltsgeräte	44,1
Übrige Elektrowaren	27,2
Mehrspurige Kraftfahrzeuge	42,0
Motor- und Fahrräder	12,5
Luftfahrzeuge	43,2
Übrige Transportmittel	6,0
Bautischlerei	5,8
Tapeziererei	0,3
Verpackung aus Holz	15,2
Drechslerwaren	11,9
Korb- und Flechtwaren	11,6
Musikinstrumente	29,7
Sportartikel	54,3
Waren aus Papier und Pappe	19,3
Buchbinderei	20,7
Druckerei	7,4
Druckstöcke -träger	32,2
Foto- und Kopieranstalten	5,7
Verlagswesen	6,2

Q: Richter (1981B)

bearbeitung, Armaturen und der Schiffsbau, eher inlandsorientiert sind der Stahlbau, die Herstellung von Bergbaumaschinen und von Schienenfahrzeugen. Die Exportquote der Kraftfahrzeughersteller beträgt 20%, ohne die Kraftfahrzeugreparaturen aber 35% (Übersicht 9).

Die Exportquoten nehmen in den meisten Industriezweigen mit der Unternehmensgröße zu. Bei großen Unternehmen<sup>19)</sup> beläuft sich die Exportquote auf 31%, bei mittleren Unternehmen mit Umsätzen zwischen 10 und 100 Mill. S. auf 15,4%, bei Unternehmen mit Umsätzen zwischen 1 und 10 Mill. S. auf 3,9% und bei Kleinunternehmen auf 1,1% (Übersicht 10). Eine anschauliche Darstellung des "Exportdefizits" der kleinen und mittleren Unternehmen bietet eine Be-

<sup>19)</sup> Aus Geheimhaltungsgründen ist in dieser Gliederung ein gesonderter Ausweis von Unternehmen mit Umsätzen von über 1 Mrd. S. nicht möglich.

Übersicht 10

Exportquoten nach Branchen und Unternehmensgrößen 1977

	Insgesamt <sup>1)</sup>	Umsatzstufen in Mill. S			
		Klein bis 1	Mittel 1 bis 10	Groß 10 bis über 100	
		in %			
Bergbau	20,8	—	5,6	40,0	15,1
Erdöl	1,1	—	10,0	11,8	1,1
Steine Erden	13,2	0,9	1,3	4,3	20,9
Glas	30,2	1,7	10,8	31,1	32,3
Nahrungs- und Genußmittel	3,7	0,1	0,4	2,9	5,4
Textil	40,4	2,1	18,9	39,0	43,5
Bekleidung	17,1	0,5	3,4	14,4	30,9
Ledererzeugung und -verarbeitung	34,6	0,5	5,3	21,3	48,4
Chemie	32,6	4,0	8,9	16,0	38,7
Eisen, Stahl	55,3	3,7	14,6	30,0	55,8
Maschinen	38,6	2,4	5,0	24,3	43,0
davon Stahlbau	28,4	1,5	2,9	7,8	10,3
Maschinen ohne Stahlbau	40,8	2,3	5,4	29,4	48,8
Gießerei	19,7	2,9	5,9	13,5	26,7
NE-Metalle	42,4	0,3	14,9	22,6	42,5
Eisen-, Metallwaren	24,2	1,3	3,8	18,1	46,6
Elektro	34,2	4,1	6,5	27,4	36,0
davon Motoren, Generatoren	20,4	9,2	6,2	31,2	19,4
Drähte, Kabel	26,7	—	—	9,6	28,4
Radio TV	58,5	2,7	6,6	31,2	60,5
Kraftfahrzeuge	20,2	0,8	0,8	2,6	38,1
davon Reparaturen von Kfz	1,6	0,2	0,7	1,3	4,0
Kfz ohne Reparaturen	35,1	2,1	1,1	7,2	43,4
Sägeindustrie	43,3	2,6	26,7	50,8	51,6
Holzverarbeitung	15,3	0,7	2,2	10,0	34,6
davon Holzplatten Furniere	35,2	—	9,2	19,2	37,8
Papierherzeugung	54,3	12,8	2,2	24,4	55,9
Papierverarbeitung	9,9	3,0	2,5	10,4	11,6
Industrie insgesamt	24,0	1,1	3,9	15,4	31,0
ohne Erdöl	25,6	1,1	3,9	15,4	34,2
Basissektor <sup>2)</sup>	33,1	2,7	8,1	22,5	33,5
Chemie	32,6	4,0	8,9	16,0	38,7
Bauwirtschaft <sup>3)</sup>	15,5	0,8	2,2	8,9	27,5
Technische Verarbeitungsprodukte <sup>4)</sup>	30,3	1,5	3,1	16,6	39,7
Traditionelle Konsumgüter <sup>5)</sup>	12,8	0,7	2,3	12,3	16,4

Q: Richter (1981B) — <sup>1)</sup> Einschließlich Lohnveredelung; ansonsten nur § 6 Z 1 —  
<sup>2)</sup> Bergbau, Erdöl, Eisen und Stahl, NE-Metalle, Papierherzeugung, Gießerei —  
<sup>3)</sup> Steine und Erden, Glas, Holzverarbeitung — <sup>4)</sup> Maschinen, Fahrzeuge, Eisen- und Metallwaren, Elektro — <sup>5)</sup> Papierverarbeitung, Nahrungs- und Genußmittel, Lederherzeugung, -verarbeitung, Textil, Bekleidung

rechnung von Richter: Würden diese Unternehmen die gleichen branchenspezifischen Exportquoten wie große Unternehmen erreichen, so wären die österreichischen Exporte im Jahr 1977 um etwa 30 Mrd. S höher gewesen (Richter, 1981B, Tabellen 3 und 4). Bei der vorstehenden Gliederung ist zu beachten, daß sie Unternehmen mit mehr als 100 Mill. S Umsatz als Großunternehmen bezeichnet; Unternehmen in dieser Größenordnung beschäftigen im Industriedurchschnitt nur knapp über 100 Beschäftigte und werden dort in der Regel noch als kleine Mittelbetriebe bezeichnet. Als industrielles Großunternehmen bezeichnet man in der Regel erst Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten. In zahlreichen Industriezweigen erreichen mittlere, in Einzelfällen sogar kleine Unternehmen bemerkenswert hohe Exportquoten. Dies ist u. a. in der Textilindustrie, bei NE-Metallen, in der Sägeindustrie und in der Papierindustrie der Fall.

Die Unternehmensgröße scheint im Export in folgenden Zweigen Großbetrieben keine (oder nur geringe) Vorteile gegenüber mittleren Unternehmen einzuräumen<sup>20)</sup>: Glasindustrie, Textilindustrie, Elektroindustrie, Erzeugung von Motoren, Sägeindustrie und Papierverarbeitung. Hier unterscheiden sich die Exportquoten der beiden Größenkategorien nur wenig. Entscheidende Exportvorteile dürfte es hingegen für Großbetriebe u. a. in folgenden Zweigen geben: Bekleidung, Leder, Chemie, Eisen- und Metallwaren, Kraftfahrzeuge, Holzverarbeitung und Papierherzeugung. Hier ist die Exportquote großer Unternehmen mindestens doppelt so hoch wie jene mittlerer Unternehmen.

Auch im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests (KT) wurden Sonderfragen nach den Exportquoten 1969 und 1980 gestellt. Die Ergebnisse (hochgerechnet) zeigen für 1981 im Industriedurchschnitt eine Exportquote von 37,1%, die von der laufend berechneten WIFO-Exportquote (39,6%) nur wenig abweicht. Die höchste Exportquote laut KT erreichen Betriebe mit 501 bis 1.000 Beschäftigten (49,1%). Großbetriebe (über 1.000 Beschäftigte) erzielen eine Exportquote von nur 37,1%. Dieses Ergebnis steht nicht im Widerspruch zu den Ergebnissen laut Umsatzsteuerstatistik: Die Exportquote der größten Unternehmen (Gesamtumsatz über 1 Mrd. S) kann in der Gliederung nach Branchen nicht berechnet werden; in der Gesamtwirtschaft ist die Exportquote in der Gruppe der größten Unternehmen geringer als in der Kategorie von 100 bis 1.000 Mill. S.

Ein Vergleich der KT-Ergebnisse der Jahre 1969 und 1980 zeigt, daß die Exportquote in dieser Periode um 7 Prozentpunkte gestiegen ist; dies war hauptsächlich Betrieben mit 501 bis 1.000 Beschäftigten zu danken, deren Quote von 33% auf 49% gestiegen ist; die Exportquote von Betrieben mit über 1.000 Beschäftigten hat sich hingegen verringert (Übersicht 11). Einen etwas anderen Ansatz zur Ermittlung des Beitrags großer und kleiner Unternehmen zum österreichischen Export liefern Unterlagen der Bundeswirt-

<sup>20)</sup> Die Wirtschaftszweige Bergbau und Erdöl werden nicht weiter behandelt.

Übersicht 11

Exportquoten in der Industrie nach Beschäftigtengrößenklassen

In Betrieben mit	Beschäftigten	1969 <sup>1)</sup>	1980 <sup>2)</sup>
		in %	
6 bis 20		5	} 22
21 bis 50		10	
51 bis 100		12	
101 bis 250		20	} 33
251 bis 500		27	
501 bis 1.000		33	49
1.001 und mehr		51	37
Insgesamt		30	37

<sup>1)</sup> Q: Handler (1972) — <sup>2)</sup> Q: Sonderauswertung KT Juni 1981



## Beitrag größter Exportfirmen zum österreichischen Export

Die ersten Exportfirmen	Jahr	Export	Exportanteil	Exportquote	Beschäftig-	Export je Be-	Umsatz	Beschäftigte
		in Mrd S	in %	in %	tenquote in %	schäftigten in 1 000 S	in Mrd S	1 000 Perso- nen
3 (Trend) <sup>1)</sup>	1979	38,0	18,4	69,2	12,7	483	55,0	79
10 (Trend) <sup>1)</sup>	1979	65,5	31,7	62,3	19,0	554	105,0	118
(Bundeswirtschaftskammer) <sup>2)</sup>	1979	58,4	28,3	54,0	22,7	414	108,0	141
	1978	49,0	27,8	55,2	20,1	390	88,7	125
	1977	45,6	28,2	49,4	21,1	341	92,3	134
100 (Bundeswirtschaftskammer) <sup>2)</sup>	1979	119,0	57,7	55,6	41,8	459	214,0	259
	1978	102,5	58,2	54,5	40,4	407	188,2	252
255 Export: mehr als 100 Mill. S (Bundeswirtschaftskammer) <sup>2)</sup>	1979	144,1	69,9	46,4	58,5	397	310,9	363
Insgesamt	1979	206,3	100,0	—	100,0	332	—	621
	1978	176,1	100,0	—	100,0	283	—	623
	1977	161,8	100,0	—	100,0	255	—	634

<sup>1)</sup> Die größten 500 Trend 2/1981 — <sup>2)</sup> Teleselekt Bundeswirtschaftskammer

schaftskammer und des Magazins Trend (Übersicht 12)

Auf die drei größten österreichischen Exportunternehmen entfiel 1979 etwa ein Fünftel der gesamten österreichischen Ausfuhr, die zehn größten besorgten etwa 30%, die 100 größten fast 60%. Andererseits trugen Unternehmen mit Exportumsätzen von weniger als 100 Mill. S — dabei dürfte es sich größtenteils um kleine und mittlere Unternehmen handeln — 30% zum österreichischen Export bei.

### Exporte nach Bundesländern

Eine Aufgliederung des österreichischen Außenhandels nach Bundesländern zählt seit langem zu den Forderungen der Landesregierungen, der Regionalforschung u. ä. Das Österreichische Statistische Zentralamt war bisher nicht in der Lage, diesem Wunsch nachzukommen, wobei freilich neben technischen auch schwerwiegende grundsätzliche Probleme bestehen<sup>21)</sup>. Die Umsatzsteuerstatistik erlaubt es, die Exporte nach Bundesländern und Unternehmensgrößen aufzuschlüsseln<sup>22)</sup>. Die Aussagekraft dieser regionalen Exportdaten wird freilich durch das Erfassungskonzept bestimmt: Die Umsätze werden jenen Bundesländern zugeordnet, in denen die Unternehmen ihren Sitz haben — ohne Rücksicht darauf, wo die (exportierten) Waren erzeugt werden. Der Exportanteil Wiens, wo zahlreiche multiregionale Unternehmen ihren Sitz haben, wird dadurch — insbesondere auf Kosten Niederösterreichs — überhöht. Keine eindeutige Aussage läßt sich hingegen darüber machen,

in welchem Ausmaß und in welcher Richtung die Kennzahlen Exportbeteiligung und Exportquote beeinflusst werden: Wien etwa wird nicht nur ein überproportionaler Anteil der Exporte, sondern auch der Gesamtumsätze zugeordnet. Im allgemeinen kann vermutet werden, daß die genannten Kennzahlen realitätsnäher sind als Angaben über die regionalen Exportstrukturen.

Laut Umsatzsteuerstatistik stammen mehr als zwei Fünftel der österreichischen Exporte (1978 41,4%) aus Wien; dieser Anteil hat eine deutlich sinkende Tendenz (1974 46,8%). Über ein Fünftel der Ausfuhr entfällt auf Oberösterreich, je weitere 7% auf die Steiermark und Vorarlberg. Der Beitrag des westlichsten Bundeslands zum österreichischen Export ist durch die Verflechtung mit der Schweiz und der BRD bemerkenswert hoch. Alle Bundesländer (mit Ausnahme Wiens) konnten ihren Anteil am österreichischen Export zwischen 1974 und 1978 ausweiten. Eine Berechnung der Bundeswirtschaftskammer, die sich auf im Exportfirmenregister erfaßte Unternehmen stützt, brachte für 1975 Ergebnisse, die mit jenen der Umsatzsteuerstatistik gut übereinstimmen. Auch hier erfolgte die Zuordnung nach dem Firmensitz (eventuell Sitz des Exportbüros). Der Exportanteil Wiens belief sich nach dieser Berechnung auf 38%. Werden allerdings Firmen ausgeklammert, die in Wien nur ihren Sitz, aber keine Produktionsstätte haben (dies war nur bei Firmen mit Exporten über 100 Mill. S möglich), so verringert sich der Exportanteil Wiens auf 20% (auch dieser Wert ist eher als eine Obergrenze anzusehen, da er die Bundesländer-Exporte multiregionaler Firmen außer acht läßt). Nach einer vor kurzem veröffentlichten Studie (Jeglitsch, 1982), bei der die Bundesländer-Exporte als ein Produkt durchschnittlicher branchenspezifischer Exportquoten mit den länderspezifischen Anteilen einzelner Fachverbände ermittelt wurden, ergab sich für Wien (1978) einen Exportanteil von 22% und für Niederösterreich von 16%. Einige Landes-Handelskammern erheben ebenfalls Exportdaten ihrer Bundesländer,

<sup>21)</sup> In der BRD wird trotz ähnlicher Bedenken seit Jahren die Außenhandelsstatistik nach Bundesländern disaggregiert.

<sup>22)</sup> Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, die Bundesländerexporte auch nach Industriebranchen (eventuell weiter nach Unternehmensgrößen) aufzuschlüsseln. Einer derartigen Analyse stehen allerdings z.T. die Geheimhaltungsbestimmungen entgegen, da die einzelnen Zellen oft nur mit ein oder zwei Unternehmen besetzt sind.

**Anteile der Bundesländer am österreichischen Export**

	Gesamtumsatz			Export		Industrie und Großgewerbe		insgesamt <sup>1)</sup>
	insgesamt			Industrie und Gewerbe <sup>1)</sup>	A <sup>2)</sup>	B <sup>3)</sup>		
	(Umsatzsteuerstatistik)			Anteile in %				
	1978	1974	1977	1978	1977	1978	1978	1975
Wien	43,6	46,8	44,1	41,4	39,4	22,1	} 54,2	38 <sup>4)</sup>
Niederösterreich	9,9	5,7	5,9	6,4	6,6	15,9		7
Burgenland	1,4	0,7	0,8	0,9	0,9	1,3		1
Steiermark	9,0	6,7	7,2	7,1	7,6	16,0		8
Kärnten	4,3	4,1	4,9	5,2	5,2	4,6	5,5	5
Oberösterreich	14,9	20,4	20,2	20,9	23,8	25,5	24,3	25
Salzburg	6,9	4,9	5,4	5,3	4,5	4,0	3,4	5
Tirol	6,0	4,8	5,0	5,8	4,9	4,8	4,5	5
Vorarlberg	4,0	6,0	6,5	7,0	7,2	5,9	8,1	6
Österreich	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100
in Mrd. S	1 733,5	142,2	177,6	187,0	135,2 <sup>5)</sup>	162,4	162,4	127,7

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik; Korrektur für 1974 nicht auf Bundesländer aufteilbar — <sup>1)</sup> Richter (1981B) — <sup>2)</sup> Jeglitsch (1982) — <sup>3)</sup> Erhebung der Landes-Handelskammern — <sup>4)</sup> Schätzung der Bundeskammer — <sup>5)</sup> Anteil von Unternehmen welche in Wien nicht nur Sitz sondern auch zumindest eine Produktionsstätte haben: 20% — <sup>6)</sup> Ohne Lohnveredelung

die mit den hier vorgelegten Daten weitgehend übereinstimmen (Übersicht 13).

Die gesamtösterreichische Exportquote laut Umsatzsteuerstatistik beträgt etwas über 10%, mit leicht steigender Tendenz; die Exportquote Wiens entspricht etwa dem gesamtösterreichischen Durchschnitt, zeigt aber sinkende Tendenz. 1978 lag sie mit 10,2% unter dem österreichischen Durchschnitt. Dieser Positionsverlust dürfte allerdings nicht auf eine relative Verschlechterung der Wettbewerbsfähigkeit der Wiener Exportwirtschaft, sondern auf die Expansion des wenig exportintensiven Dienstleistungssektors — der in der Hauptstadt Wien natürlich stärker als in den Bundesländern vertreten ist — zurückzuführen sein. Die niedrigsten gesamtwirtschaftlichen Exportquoten weisen die Bundesländer Niederösterreich, Burgenland, Steiermark und Salzburg auf; bei den ersten drei Bundesländern dürfte dies zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen sein, daß viele dort produ-

zierende Betriebe ihren Unternehmenssitz in Wien haben. Niederösterreich und Burgenland werden möglicherweise auch durch ihre ungünstige Lage an der Ostgrenze benachteiligt. Die niedrige Exportquote von Salzburg dürfte vor allem auf eine deutlich unterdurchschnittliche Industriequote (1977 24,5% gegenüber 33,8% in Österreich) zurückzuführen sein.

Die höchsten Exportquoten erreichten Vorarlberg (18,9%) und Oberösterreich (15,1%), Bundesländer mit einem hohen Anteil exportintensiver Industrien und in Grenznähe zur Schweiz und der BRD. Außergewöhnlich stark gestiegen ist die Exportquote in Tirol (von 5,4% 1974 auf 10,6% 1978) sowie in Kärnten (von 10,2% auf 13,1%). Diese beiden Bundesländer hatten offensichtlich die größten Vorteile aus der Erleichterung des Zugangs zum EG-Markt. Die Exportquote Vorarlbergs nahm nur wenig zu, da dort die Erleichterung des EG-Exports durch eine integrations-

**Exportquoten nach Bundesländern**

	Gesamtwirtschaft			Industrie und Gewerbe <sup>1)</sup>	Industrie und Großgewerbe		Industrie <sup>4)</sup>	
	(Umsatzsteuerstatistik)			(Umsatzsteuerstatistik)	A <sup>2)</sup>	B <sup>3)</sup>		
	1974	1977	1978	1977	1978	1978		1980
				in %				
Wien	10,7	10,7	10,2	23,2	29,2		23,6	
Niederösterreich	6,4	6,3	6,9	15,2	21,9		26,7	
Burgenland	5,4	6,7	7,2	16,7	27,0	27,2	8,7	
Steiermark	8,0	8,2	8,5	20,4	34,2		44,0	
Kärnten	10,2	12,1	13,1	26,8	28,9	34,7	54,7	
Oberösterreich	15,3	14,6	15,1	29,2	34,8	33,1	47,9	
Salzburg	8,1	8,0	8,2	21,2	28,1	23,8	38,2	
Tirol	5,4	9,0	10,6	23,1	29,8	28,0	42,5	
Vorarlberg	17,8	17,9	18,9	31,3	36,0	49,1	39,8	
Österreich	9,9	10,6	10,8	24,1	29,8	29,8	37,1	

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik; Korrektur für 1974 nicht auf Bundesländer aufteilbar — <sup>1)</sup> Richter (1981B) — <sup>2)</sup> Jeglitsch (1982) — <sup>3)</sup> Erhebung der Landes-Handelskammern — <sup>4)</sup> WIFO-Konjunkturtest

Übersicht 15

**Exportbeteiligung und durchschnittliche Exportumsätze nach Bundesländern**

	Exportunternehmen			Exportumsatz	
	Anzahl	Exportbeteiligung in %		Mill. S.	je Unternehmen in Mill. S.
	1978	1974	1978	1978	1978
Wien	6 685	6,3	7,4	77 393	11,6
Niederösterreich	1 715	2,2	3,4	11 965	7,0
Burgenland	279	1,6	3,0	1 718	6,2
Steiermark	2 070	3,8	4,8	13 295	6,4
Kärnten	1 561	4,7	6,9	9 639	6,2
Oberösterreich	2 349	4,4	5,4	39 139	16,7
Salzburg	1 903	5,0	7,3	9 895	5,2
Tirol	2 379	5,4	6,8	10 914	4,6
Vorarlberg	1 950	11,4	13,7	12 995	6,7
Österreich	20 891	4,6	6,2	186 954	8,9

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik; Korrektur für 1974 nicht auf Bundesländer aufteilbar

bedingte Erschwerung der Ausfuhr in die Schweiz zum Teil kompensiert worden ist. Die Exportquote von Oberösterreich stagniert, wahrscheinlich auf Grund der Schwierigkeiten auf dem Stahlmarkt. Die aus anderen Quellen ermittelten regionalen Exportquoten der Industrie (der Sachgüterproduktion) unterscheiden sich zwar von den hier ermittelten im Niveau, weniger aber in der Rangordnung (Übersichten 14, 15). Kleine und mittlere Unternehmen tragen in Kärnten, Vorarlberg, Tirol und Salzburg weit überdurchschnittlich zum Export bei (Übersicht 16)

**40% der Ausfuhr durch Aktiengesellschaften**

Exporte werden überwiegend von mittleren und großen Unternehmen durchgeführt; sie sind überdies in der Regel mit höheren Risiken als Inlandsgeschäfte verbunden. Diese beiden Faktoren dürften die wichtigste Ursache dafür sein, daß 1978 fast 70% der österreichischen Exporte auf Aktiengesellschaften und Ges. m. b. H. entfielen — auf Gesellschaftsformen, in denen mittlere und große Firmen überwiegend organisiert sind und die überdies die Haftung der Eigentümer auf das Gesellschaftskapital beschränken; an den Gesamtumsätzen waren diese beiden Rechtsformen nur mit 39% beteiligt.

Von insgesamt 530 bestehenden österreichischen Aktiengesellschaften haben 225 (42,5%) exportiert. Der durchschnittliche Export pro AG belief sich auf 327 Mill. S., die Exportquote auf 21,7%. Mit zunehmender Unternehmensgröße nimmt hier die Exportquote, insbesondere aber die Exportbeteiligung zu. Ges. m. b. H. bestritten 1978 fast 30% der österreichischen Exporte, die Exportquote dieser Gesellschaftsform betrug 16,2%. Die Ges. m. b. H. dominiert im Bereich mittlerer Umsatzgrößen: Von den insgesamt 3 619 exportierenden Ges. m. b. H. (1977) entfielen 79% auf solche mit einem Gesamtumsatz zwischen 1 und 100 Mill. S.

Auf Einzel- und Personengesellschaften entfielen 1978 knapp 30% der Exporte (über 40% aller Um-

Übersicht 16

**Exportbeteiligung und Exportquoten nach Bundesländern und Unternehmensgrößen 1977**

Umsatzstufen	Wien	Nieder- österreich	Burgenland	Steiermark	Kärnten	Oberöster- reich	Salzburg	Tirol	Vorarlberg	Österreich
	in %									
<i>Exportbeteiligung</i>										
Kleinst	bis 0,1 Mill. S.	0,8	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,3	0,8	0,4
Klein	0,1 bis 1 Mill. S.	2,8	1,0	0,8	1,2	2,0	1,6	2,3	5,4	2,0
Mittel	1 bis 100 Mill. S.	18,0	7,0	6,0	10,7	16,2	10,4	15,4	28,0	13,6
Groß	über 100 Mill. S.	66,2	47,3	37,5	55,7	69,4	61,1	66,7	80,9	62,7
	Insgesamt	7,2	3,1	2,5	4,4	6,5	5,1	6,9	6,3	12,7
<i>Exportquoten</i>										
Kleinst	bis 0,1 Mill. S.	0,3	0,2	0,0	0,2	0,0	0,2	0,3	0,6	0,2
Klein	0,1 bis 1 Mill. S.	0,8	0,3	0,2	0,3	0,6	0,4	0,7	1,7	0,6
Mittel	1 bis 100 Mill. S.	6,8	3,4	2,3	4,6	8,5	4,6	5,9	11,9	5,8
Groß	über 100 Mill. S.	12,3	11,8	17,6	13,1	19,2	23,0	10,4	18,4	14,6
	Insgesamt	10,7	6,3	6,7	8,2	12,1	14,6	8,0	9,0	17,9
<i>Exportintensität</i>										
Klein	0,1 bis 1 Mill. S.	30,3	30,4	28,4	28,6	30,3	24,0	29,8	25,3	30,0
Mittel	1 bis 100 Mill. S.	37,7	48,2	38,9	43,4	52,7	44,4	38,6	34,4	42,4
Groß	über 100 Mill. S.	18,6	24,9	46,8	23,6	27,7	37,6	15,7	27,8	23,2
<i>Struktur der Exporte nach Unternehmensgröße</i>										
Klein (einschließlich kleinst)	bis 1 Mill. S.	0,2	0,2	0,3	0,2	0,3	0,1	0,3	0,4	0,2
Mittel	1 bis 100 Mill. S.	15,6	30,3	21,9	28,7	39,6	13,1	34,4	37,5	21,6
Groß	über 100 Mill. S.	84,2	69,4	77,7	71,1	60,2	86,8	65,3	62,1	78,2
	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<i>Struktur der Exporte nach Bundesländern</i>										
Klein (einschließlich kleinst)	bis 1 Mill. S.	40,8	7,8	1,2	7,2	6,6	8,1	8,4	9,2	100,0
Mittel	1 bis 100 Mill. S.	31,8	8,3	0,8	9,5	9,0	12,3	8,7	8,7	100,0
Groß	über 100 Mill. S.	47,4	5,3	0,8	6,5	3,8	22,4	4,5	3,9	100,0
	Insgesamt	44,1	5,9	0,8	7,2	4,9	20,2	5,4	5,0	100,0

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik

Übersicht 17

Exportkennzahlen nach Rechtsformen 1978

	AG	Ges. m b H	Einzelfirmen, Personengesellschaften	Insgesamt <sup>1)</sup>
<b>Exportunternehmen</b>				
Anzahl	225	4 016	16 254	20 981
Export in Mrd S	73,6	54,7	55,6	187,0
<b>Exportkennzahlen</b>				
Exportbeteiligung	42,5	24,5	5,3	6,2
Exportquote	21,7	16,2	7,3	10,8
Export je Unternehmen in Mill S	327,1	13,6	3,4	8,9
<b>Struktur</b>				
Gesamtumsätze	19,6	19,5	43,7	100,0
Exportumsätze	39,4	29,3	29,7	100,0

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik — <sup>1)</sup> Einschließlich der nicht gesondert ausgewiesenen Genossenschaften und sonstigen Rechtsformen

Übersicht 18

Exportbeteiligung und Exportquoten nach Rechtsformen und Unternehmensgrößen 1977

Umsatzstufen	AG	Ges. m b H	Einzelfirmen, Personengesellschaften	Insgesamt <sup>1)</sup>
	in %			
<b>Exportbeteiligung</b>				
Klein bis 1 Mill S	2,4	6,6	1,4	1,5
Mittel 1 bis 100 Mill S	25,5	29,6	12,2	13,6
Groß über 100 Mill S	75,8	72,0	64,1	62,7
Insgesamt	37,1	23,6	5,0	5,9
<b>Exportquoten</b>				
Klein bis 1 Mill S	2,2	3,2	0,5	0,6
Mittel 1 bis 100 Mill S	12,8	10,9	4,8	5,8
Groß über 100 Mill S	22,0	18,3	15,5	14,6
Insgesamt	21,8	15,5	7,3	10,6
<b>Struktur der Exporte nach Unternehmensgrößen</b>				
Klein bis 1 Mill S	0,0	0,1	0,5	0,2
Mittel 1 bis 100 Mill S	1,1	25,7	43,8	21,6
Groß über 100 Mill S	98,9	74,2	55,7	78,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Struktur der Exporte nach Rechtsformen</b>				
Klein bis 1 Mill S	0,3	17,1	80,9	100,0
Mittel 1 bis 100 Mill S	1,9	33,1	63,7	100,0
Groß über 100 Mill S	49,7	26,3	22,3	100,0
Insgesamt	39,3	27,7	31,4	100,0

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik — <sup>1)</sup> Einschließlich der nicht gesondert ausgewiesenen Genossenschaften und sonstigen Rechtsformen

sätze) Die Exportbeteiligung (5,3%) und die Exportquote (7,3%) waren in diesem Bereich relativ gering (Übersichten 17, 18)

Exporthandel mit weniger als 15% an der Ausfuhr beteiligt

In Österreich ist der Exporthandel nur schwach vertreten. Er ist hauptsächlich auf die Vermittlung des Ost-West-Handels spezialisiert (Stankovsky, 1979), leistet hingegen relativ wenig für den Auslandsabsatz österreichischer Waren. Österreich verfügt über nahezu keine Exporthandelshäuser. Das Fehlen des Exporthandels wird allgemein als eine wichtige Ursache für die unzureichenden Exportleistungen angesehen. Verschiedene Vorschläge wurden für eine Schließung dieser Lücke unterbreitet (Haschek, 1979; Stan-

kovsky, 1978), doch sind bisher noch keine konkreten Maßnahmen gesetzt worden.

Für die österreichische Wirtschaft ist — von wenigen Ausnahmen abgesehen — ein Direktexport der Produktionsunternehmen charakteristisch, allenfalls ergänzt durch einen "funktionellen" Exporthandel in Form von Zukäufen durch andere Industrieunternehmen.

Wenn der Direktexport überwiegt, wird eine mehrfache Konzentration der Ausfuhr bewirkt:

- hinsichtlich der Länderstruktur: Produktionsunternehmen sind meist nur imstande, auf den wichtigsten Absatzmärkten Vertriebsorganisationen aufzubauen. Verschiedene Untersuchungen haben z. B. gezeigt, daß der österreichische Export stärker als jener anderer Industriestaaten auf Europa konzentriert ist.

- hinsichtlich der Warenstruktur: Auch große oder mittlere Unternehmen müssen sich oft im Ausland auf den Vertrieb ihrer Hauptprodukte konzentrieren und auf den Absatz anderer Erzeugnisse — vor allem wenn sie ein spezielles Service erfordern — verzichten.

- hinsichtlich der Zahl und Größenstruktur der exportierenden Unternehmen

Der Exporthandel ist hingegen dank einem breiten Angebotsspektrum in vielen Fällen in der Lage, kleine und schwierige Märkte zu beliefern und auch Produkte jener Unternehmen zu vertreiben, die — aus verschiedenen Gründen — keine eigene Exportorganisation aufbauen können; dies gilt vor allem — aber nicht ausschließlich — für kleine und mittlere Unternehmen.

Der steigende Anteil technischer Produkte im Außenhandel hatte in jüngster Zeit eine Warenspezialisierung des Exporthandels zur Folge. Mitunter übernehmen Handelshäuser auch die Funktion eines Generalunternehmens bei Lieferungen kompletter Anlagen, wobei es zu einer engen Zusammenarbeit zwischen dem Hersteller und dem Exporthändler kommt. Eine besondere Aufgabe übernimmt der Exporthandel bei der Finanzierung und der Übernahme der Exportrisiken.

Das Fehlen des Exporthandels in Österreich wird u. a. wie folgt erklärt:

Historisch ist der Exporthandel in Hafenstädten entstanden; der Exporthandel benötigt meist Risikokapital, das in Österreich weitgehend fehlt; die Beziehungen zwischen der Privatwirtschaft und der verstaatlichten Industrie waren in den fünfziger und sechziger Jahren — als es Chancen für den Aufbau eines Exporthandels gab — nicht ideal; mitunter wird auch die Mentalität des Österreichs als ein Hindernis für eine erfolgreiche Kooperation im Exporthandel angeführt. Eine Vorstellung über den Umfang des indirekten Exports, d. h. über den Beitrag des Handels zur österreichischen Ausfuhr, läßt sich mit Hilfe der Umsatz-

steuerstatistik vermitteln<sup>23)</sup> Die Ausfuhrlieferungen des Großhandels (eventuell des gesamten Handels) konstituieren den "institutionellen" Exporthandel Das Exportvolumen des österreichischen Großhandels belief sich 1978 auf 22,4 Mrd. S. Der (institutionelle) Exporthandel hat somit 12,7% der österreichischen Ausfuhr vermittelt<sup>24)</sup>. Der Beitrag des Großhandels zur Vermittlung der österreichischen Ausfuhr hat eher leicht rückläufige Tendenz. Das zeigt, daß die Bemühungen um eine Intensivierung des Exporthandels bisher nicht erfolgreich waren. In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre hat der Großhandel etwa 15% der österreichischen Exporte vermittelt; in der ersten Hälfte der siebziger Jahre ist diese Quote deutlich zurückgegangen, sie hat sich erst 1976 und 1977 wieder etwas belebt; 1978 ist sie wieder zurückgegangen (Übersicht 19)<sup>25)</sup>. Zum Teil werden Exporte auch von Unternehmen durchgeführt, die überwiegend dem Bereich des Einzelhandels zugeordnet werden<sup>26)</sup>. Der Einzelhandel (einschließlich der Han-

delsvermittlung und Lagerung) vermittelte etwa 2 bis 3 Mrd. S an Ausfuhr. Der gesamte Handel war 1978 mit 14,4% an der österreichischen Ausfuhr beteiligt. Auf eher unsicheren Grundlagen beruht die Interpretation der Exporte der Wirtschaftsbereiche Fremdenverkehr<sup>27)</sup>, Verkehr und Nachrichten sowie der "übrigen Wirtschaftsbereiche" Zum Teil dürfte es sich hier um einen "Exporthandel im weiteren Sinne" handeln<sup>28)</sup>. Das Exportvolumen dieser Sektoren belief sich 1977 auf 10,6 Mrd. S, 1978 auf 8,5 Mrd. S, d. h. immerhin auf etwa ein Drittel der Exporte des institutionellen Exporthandels (vgl. Übersicht 6). Eine nähere Analyse<sup>29)</sup> zeigt, daß 1977 der überwiegende Teil der Exporte (einschließlich Lohnveredelung) in diesen Bereichen auf Spedition (5,5 Mrd. S), Lastfuhrwerksverkehr (1,9 Mrd. S) sowie Wirtschaftsberatung, technische Dienste, Werbe- und Messewesen (1,2 Mrd. S) entfiel. Vor allem in den Bereichen Spedition und Lastfuhrwerke dürften unter Ausfuhrlieferungen auch andere umsatzsteuerfreie Leistungen verbucht worden sein<sup>30)</sup>. Dafür spricht, daß bis ein-

<sup>23)</sup> Angaben über den Exporthandel lieferte auch der "Zensus 1964", der die Exporttätigkeit des Großhandels gesondert erhob. Der so ermittelte Beitrag zum Export unterscheidet sich nur geringfügig von jenem laut Außenhandelsstatistik (vgl. Stan-kovsky, 1972, S. 176ff). Der "Zensus 1976" enthält leider keine Angaben über Großhandelsausfuhren. Der Transithandel unterliegt nicht der Umsatzsteuer und ist daher in den Exportdaten der Umsatzsteuerstatistik nicht enthalten.

<sup>24)</sup> In der folgenden Darstellung werden als Bezugsbasis die Exporte laut Außenhandelsstatistik herangezogen. Übersicht 19 enthält auch Angaben mit Bezug auf Exporte laut Umsatzsteuerstatistik. Die Unterschiede der beiden Reihen geben keinen Anhaltspunkt für eine differenzierte Interpretation.

<sup>25)</sup> Der hohe Beitrag des Großhandels zum Export im Jahr 1972 dürfte u. a. darauf zurückzuführen sein, daß die Vorzieheffekte (bedingt durch die Abschaffung der Export- und der Exporthändlervergütung ab 1973, möglicherweise auch durch die integrationsbedingte Zurücknahme von Zollbegünstigungen für bestimmte österreichische Agrarprodukte in Großbritannien) im Großhandel besonders groß waren. Nicht ganz von der Hand zu weisen ist ferner die Möglichkeit, daß durch den Übergang zur Mehrwertsteuer in manchen Fällen der Anreiz zur Einschaltung des Handels im Export entfallen ist.

<sup>26)</sup> Zur Verflechtung der Umsätze im Groß- und Einzelhandel vgl. Rainer (1980)

<sup>27)</sup> Der Fremdenverkehr hat natürlich eine hohe Dienstleistungs-Exportquote, die aber hier nicht berücksichtigt wird.

<sup>28)</sup> Eher selten dürften die Fälle von gemischten Unternehmen sein, die überwiegend etwa im Verkehrsbereich tätig sind, aber auch eine eigene Produktion haben.

<sup>29)</sup> Auf Grund einer Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik durch das Österreichische Statistische Zentralamt.

<sup>30)</sup> Z. B. besondere Leistungen für ausländische Auftraggeber gemäß § 6 Z. 3 bzw. grenzüberschreitende Beförderung von Gegenständen bzw. Personen gemäß § 6 Z. 4 und 5. Für die Vermutung von Fehlverbuchungen spricht auch, daß die Lastfuhrwerke und Speditionen einen — schwer erklärbaren — Umfang von Export-Lohnveredelungen aufweisen (207 bzw. 117 Mill. S).

Übersicht 20

Exporthandel nach Warengruppen

	Agrarwaren Rohstoffe, Halbwaren		Fertigwaren		Insgesamt	
	insgesamt	insgesamt	Konsumgüter	Investitionsgüter		
Ausfuhr des Handels in % der Gesamtausfuhr						
<i>Großhandel</i>						
1971	84,0	10,6	10,4	2,8	23,1	14,0
1973	74,0	9,5	10,0	4,7	12,8	12,6
1974	75,0	10,7	8,8	2,3	20,7	11,8
1976	88,4	10,6	9,0	4,4	11,9	12,7
1977	121,1	10,3	10,4	2,6	24,3	14,3
in Mrd. S	7,0	5,4	10,7	1,7	9,0	23,1
Struktur	30,3	23,5	46,2	7,4	38,8	100,0
1977 <sup>1)</sup>				4,0	21,2	
in Mrd. S				2,6	8,1	
Struktur				11,1	35,1	
<i>Handel insgesamt</i>						
1971	85,0	10,7	10,9	3,6	23,2	14,4
1973	75,2	9,6	11,3	8,0	13,0	13,5
1974	80,2	10,7	10,8	4,8	21,8	13,2
1976	91,4	10,6	11,3	9,5	12,5	14,3
1977	125,0	10,3	12,4	5,4	24,3	15,8
in Mrd. S	7,2	5,4	12,8	3,5	9,3	25,5
Struktur	28,4	21,3	50,3	13,7	36,6	100,0
1977 <sup>1)</sup>				6,7	22,1	
in Mrd. S				4,4	8,5	
Struktur				17,1	33,2	

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik. — <sup>1)</sup> Genauere Aufteilung nach Dreistellern der Betriebssystematik laut Richter (1981B) nur für 1977 vorhanden.

Übersicht 19

Bedeutung des Handels für den österreichischen Export

	Export des Großhandels		Export des Handels insgesamt		
	Mrd. S	in % des Gesamt-exports	Mrd. S	in % des Gesamt-exports	
		Außenhandelsstatistik		Umsatzsteuerstatistik	
1960	3,6	12,6	3,8	13,3	14,3
1965	6,2	15,3	6,4	15,9	15,7
1969	8,6	14,1	9,0	14,6	14,6
1970	10,3	14,2	10,6	14,6	14,8
1971	10,9	14,0	11,2	14,4	15,2
1972	13,8	15,6	14,1	16,0	16,1
1973	12,9	12,6	13,8	13,5	13,4
1974	15,8	11,8	17,7	13,2	12,4
1975	14,5	11,1	16,9	12,9	12,2
1976	19,3	12,7	21,8	14,3	13,2
1977	23,1	14,3	25,5	15,8	14,4
1978	22,4	12,7	25,4	14,4	13,6

Q: WIFO laut Umsatzsteuerstatistik

schließlich 1973 (d. h. bis zur EDV-Umstellung) die "Exporte" dieser Bereiche viel geringer als nach 1974 waren. Das Ausmaß der Fehlverbuchungen kann auf etwa 6 Mrd. S veranschlagt werden

Internationale Vergleichszahlen über die Bedeutung des Exporthandels sind nur für wenige Länder verfügbar; sie dürften überdies zum Teil auf Schätzungen beruhen, deren Zuverlässigkeit nicht immer gewährleistet ist. Eine vor kurzem erschienene ECE-Studie (ECE, 1981) gibt an, daß auf Handelshäuser in der BRD und Großbritannien 30% der Exporte, in Japan 75% der Exporte entfallen. Trotz aller Einschränkungen ist damit der Schluß zulässig, daß der Exporthandel in Österreich eine viel geringere Bedeutung als in anderen Ländern hat.

Die Umsatzsteuerstatistik gibt zumindest Hinweise auf die warenmäßigen Schwerpunkte des Exporthandels sowie über den warespezifischen Beitrag

des Handels zum Export<sup>31)</sup>. Der Exporthandel dominiert in Österreich im Agrarbereich: Hier wird nahezu der gesamte Export indirekt abgewickelt. Zum Export von Rohstoffen und Halbwaren sowie von Fertigwaren trägt der Exporthandel jeweils mit etwa 10% bei. Im Fertigwarenbereich läßt sich eine überraschend große Differenz zwischen den Investitions- und Konsumgütern feststellen. An Investitionsgüterexporten ist der Exporthandel mit etwa einem Fünftel, am Konsumgüterexport hingegen nur mit etwa 5% beteiligt. In diesem Bereich ist die Exporthandelslücke zweifellos besonders schwerwiegend (Übersicht 20).

Jan Stankovsky

<sup>31)</sup> Ungenauigkeiten können sich allerdings insofern ergeben, als die Zuordnung der Großhandelsunternehmen nach dem Schwerpunkt ihrer Gesamtumsätze und nicht der Exportumsätze erfolgt.

## Literaturhinweise

ECE. TRADE/AC.18/R.2,23, Genf 1981.

N. Geldner: Struktur und Entwicklung der Salzburger Wirtschaft, Wien 1973

H. Handler: Export und Betriebsgröße, Monatsberichte 4/1977.

H. Haschek: Zukunftsaspekte der Exportpolitik eines Kleinstaates, Vortragsmanuskript, Innsbruck 1979

H. Jeglitsch: Regionalstruktur der österreichischen Wirtschaft, Institut für angewandte Wirtschafts- und Sozialforschung (Hrsg.), Signum-Verlag, Wien 1982.

A. Kranich — H. Siegl — J. Waba: Kommentar zur Mehrwertsteuer (Umsatzsteuergesetz 1972), Verlag Orac, Wien 1981.

Österreichisches Statistisches Zentralamt: Input-Output-Tabelle 1964, Wien 1973.

Österreichisches Statistisches Zentralamt: Ein Input-Output-statistisches Konzept für Österreich, Wien 1975.

Österreichisches Statistisches Zentralamt: Statistik der gewerblichen Wirtschaft. Hauptergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Bereichszählungen 1976, 2. Teil, Wien 1979

N. Rainer: Umsatzprofile im Groß- und Einzelhandel, Statistische Nachrichten 3/1980

J. Richter (1981A): Strukturen und Interdependenzen der österreichischen Wirtschaft — Ergebnisse der provisorischen Input-Output-Tabelle 1976, Schriftenreihe der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Wien 1981.

J. Richter (1981B): Exportleistungen kleiner und mittlerer Unternehmen, Wirtschaftspolitische Blätter, 6/1981.

G. Skolarz: Produktionsstrukturen der Industrie. Makematrix für das Input-Output-Projekt, Statistische Nachrichten 5/1980.

J. Skolka: Anwendung der Input-Output-Analyse, Wien-Stuttgart 1974

J. Skolka: Außenhandelsverflechtung der österreichischen Wirtschaft: Ein Input-Output-Vergleich zwischen 1964 und 1976, Monatsberichte 10/1981.

J. Stankovsky: Absatzwege im österreichischen Export, Monatsberichte 4/1972.

J. Stankovsky: Exportquoten der österreichischen Wirtschaft, Monatsberichte 7/1974

J. Stankovsky: Die Absatzmärkte in den Entwicklungsländern, Monatsberichte 1/1978

J. Stankovsky: Österreichischer Transithandel in den siebziger Jahren, Monatsberichte 8/1979.

J. Stankovsky: Marktlücken in Entwicklungsländern, Monatsberichte 2/1981